



## Dank 2: Das Enkelkind war nicht getauft

**Oma Martina** (*Name geändert*) hat vier entzückende Enkelkinder. Sie verbringt viel Zeit mit ihnen, da deren Eltern berufstätig sind. Die vier Enkelkinder stammen von zwei Töchtern: Die drei Kinder der älteren Tochter sind alle getauft und besuchen den Religionsunterricht. Aber Tobias, das kleinste Enkelkind von der jüngeren Tochter war schon 3 Jahre alt und immer noch nicht getauft.

Obwohl die Tochter kirchlich geheiratet hatte, bedeutete ihr der Messbesuch nichts mehr und sie kümmert sich nicht um die religiöse Erziehung ihres Kindes. Ja, sie ärgerte sich sogar, wenn Frau Martina dem kleinen Tobias ein Kreuzchen auf die Stirn machte. Oma Martina litt sehr unter dieser Situation.

Sie traute sich aber nicht, ihre Tochter auf die Taufe anzusprechen, weil sie einen Konflikt fürchtete. Umso inniger Oma Martinas Beziehung zu dem kleinen Enkel Tobias: Sie las ihm und den anderen größeren Enkelkindern oft aus der Kinderbibel vor. Jeden Tag betete sie für alle vier, für den ungetauften Tobias aber ganz besonders.

Als Oma Martina einmal gerade das Mittagessen kochte, rief die jüngere Tochter an. Martina war überrascht, weil die Tochter selten anrief. Und noch mehr überrascht war sie, als die Tochter sagte, sie wolle den dreijährigen Tobias jetzt taufen lassen: „Mama, wie geht denn das? Was muss ich denn da tun?“ Oma Martina war außer sich von Freude: „Wie kommst du denn jetzt auf einmal auf das?“, fragte sie. Die Tochter antwortete: „Ich weiß es selber nicht. Ich hatte das einfach so im Herzen.“ Oma Martina wusste: Jesus hat ihr Gebet erhört und er hat noch viel mit Tobias vor. ●

## Dank 3: Eines von vielen Corona- Wundern

**Frau Gertrud** (*Name geändert*) ist mit ihrem Mann über 30 Jahre verheiratet. Sie ist froh, denn bis vor kurzem ist ihnen jedes mögliche Unglück erspart geblieben. Frau Gertrud betet auch viel und empfiehlt die ganze Familie dem Schutz der Gottesmutter Maria an.

Eines Tages kam ihr Mann, der selber Arzt ist, von der Arbeit nach Hause und beschwerte sich, dass ihn die Mund-Nasen-Maske, die er in der Arbeit tragen muss, zu schaffen macht. Er habe deshalb schon langsam Atemprobleme, meinte er. Seine Frau schaute ihn an und musste feststellen, dass sein Gesicht nicht gerade gesund aussieht. Die allgemeinen Testungen waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht geläufig und Frau Gertraud dachte sich nur „Hoffentlich kein Corona“.

Die nächsten Tage ging es ihrem Mann immer schlechter und dann: Corona-Test positiv! Er hatte sich wahrscheinlich durch Patienten infiziert. Die Krankheit nahm einen schweren Verlauf und Gertrud geriet in große Angst. Sie hielt sich aber an dem Gedanken fest, dass ihr Mann und sie der Muttergottes geweiht sind.

Der Mann wurde ins Spital und dann auf die Intensivstation verlegt. Da er selbst Arzt war, wusste er, dass sein Fall immer hoffnungsloser wurde. Er wusste, dass er nicht mehr viel Zeit hat. In dieser Situation durfte ihn seine Frau in der Intensivstation besuchen. Er konnte nicht mehr sprechen, er weinte sehr viel. Doch er versuchte, ihr mit dem Finger etwas zu zeigen. Er machte eine Schreibbewegung. Frau Gertrud überlegte. Dann deutete sie das als Wunsch, eine Fürbitte an Missio Österreich zu schreiben. Denn ihr Mann und sie hatten vorher täglich online die Mittagsmesse mitgefeiert.

Und noch etwas fiel Frau Gertrud ein, denn sie hatte gerade das Buch von Pater Leo Maasburg über Mutter Teresa gelesen. Sie dachte: Mutter Teresa muss helfen, dass mein Mann gesund wird. So schrieb sie also eine Fürbitte für den Burundischen Brotkorb in der Missio-Kapelle in Wien. Es dauerte etwas länger, bis die Fürbitte endlich dran kam. Frau Gertrud wurde immer ungeduldiger. Im Krankenhaus bezeichnete man den Fall ihres Mannes inzwischen als „hoffnungslos“. Gertrud betete: „Mutter Teresa, so hilf doch!“

Als sie dann die Heilige Messe wieder mitfeierte, war alles anders: Statt wie gewohnt Pater Karl, wurde sie von einem anderen Priester gefeiert: Pater Leo Maasburg, der Begleiter von Mutter Teresa. Und ausgerechnet bei dieser Messe wurde endlich die Fürbitte für ihren Mann auf der Intensivstation vorgelesen. Frau Gertrud weinte. Das war ein Zeichen von Mutter Teresa! Ab sofort vertraute sie fest: „Mein Mann wird wieder gesund werden.“

Und tatsächlich zeigte der Himmel seine Gnade: So durfte noch am gleichen Tag ein Priester in die Intensivstation gehen, um ihrem Mann die Heilige Kommunion zu bringen, vorher war das nicht möglich gewesen. Und wenige Tage später rief sie das Krankenhaus an: Ihr Mann ist außer Lebensgefahr, er wird von der Intensivstation in ein normales Bett verlegt. Und bald danach durfte er nach Hause.

Heute steht er wieder voll im Leben und arbeitet als Arzt für seine Patienten. Die Erfahrung hat beiden in ihrem Glauben sehr geholfen – jetzt wissen sie: Dort, wo jede menschliche Hilfe versagt, gibt es noch die Hilfe von Gott. Und Gertrud ist seither noch mehr mit der Heiligen Mutter Teresa verbunden. ●

# missio Gott-kann-Brief

Eine Gebetsinitiative von Missio Österreich | [www.Gott-kann.at](http://www.Gott-kann.at) | [info@Gott-kann.at](mailto:info@Gott-kann.at)

Brief Nr. 8 · April 2021 · [www.missio.at](http://www.missio.at)

Die  
„Gott kann“-  
Bewegung von  
Missio Österreich  
informiert



**missio**

„Gott kann“ ist eine reine Gebetsbewegung!  
Wer uns unterstützen will, vor allem das Apostolat an den Taufbewerbern aus dem Islam, kann dies unter dem Stichwort „Hananiah“ tun unter:

Missio – Päpstliche Missionswerke  
IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500  
BIC: BAWAATWW



### Jetzt Pater Joe unterstützen!

Jeder, der sich bei „Gott kann“ anmeldet und mitbetet, erhält gratis einen Rosenkranz. Weitere Rosenkränze können Sie um **8,- Euro** pro Stück gerne bestellen. Bitte schreiben Sie an [bestellung@missio.at](mailto:bestellung@missio.at), rufen Sie an **0043 / 1 / 513 77 22**, oder besuchen Sie unseren Online-Shop [www.missio.at/shop](http://www.missio.at/shop). Sie können natürlich auch direkt für den österreichischen Missionar Pater Joe Unterberger und seine Jugendlichen in Myanmar spenden.

### Was ist „Gott kann“?

„Gott kann“ ist eine Gebetsbewegung von Missio Österreich, die am 1. Mai 2017 gestartet wurde. Wir suchen Menschen in Österreich (Deutschland, Schweiz... geht auch!), die täglich ein Gebetszettelchen vom Rosenkranz beten wollen: für einen jungen Menschen in unserer Heimat, der die Liebe Gottes noch nicht kennt. Es ist wichtig, dass Sie sich anmelden! Mehr auf [www.Gott-kann.at](http://www.Gott-kann.at)

### Werden Sie ein Apostel für „Gott kann“

Bitte bestellen Sie die neuen Flyer und verteilen Sie sie kräftig. Wir müssen mehr werden! Es ist so einfach: Rufen Sie uns an **0043 / 1 / 513 77 22** oder schreiben Sie uns per E-Mail [info@Gott-kann.at](mailto:info@Gott-kann.at) oder per Brief an Missio Österreich, Seilerstätte 12/1, 1010 Wien. Wir schicken Ihnen gerne Folder und Plakate zu. Die Rosenkränze gibt es GRATIS für alle, die mitbeten und sich anmelden.

**GOTT  
KANN**

[www.Gott-kann.at](http://www.Gott-kann.at) | [info@Gott-kann.at](mailto:info@Gott-kann.at)





## Liebe Beterinnen und Beter von „Gott kann“!

Wir sollten schleunigst wieder eine betende und bittende Kirche werden. Beten kommt von bitten und heißt, dass wir von Gott Hilfe und Rettung erbitten sollen. Unsere Glaubensschwäche besteht darin, dass wir Gott nichts mehr zutrauen. Die berühmte Parole „Wir schaffen das“ muss dringend mit dem Zusatz ergänzt werden: „mit Gottes Hilfe“! Dass Gott auf unsere Bitten „reagiert“, das zeigen die zahllosen Bekehrungen durch „Gott kann“. Und die zahllosen Erhöhungen von Bitten, die ihr uns für unseren **Burundischen Brotkorb** in der Missio-Kapelle geschickt habt. Demnächst erscheint ein Buch über die „Corona-Wunder“.

Aber Achtung: Gott ist kein Automat. Bitten funktioniert daher nicht wie ein Getränkeautomat, wo man oben ein Bittgebet einwirft und unten rollt die Dose heraus. Du musst vertrauen und beharrlich sein. Auch ich habe im vergangenen Jahr mit einer Bitte Gott bestürmt, die dann nicht erhört wurde. Ich habe seit März 2020 immer gebetet, dass mein Team von Missio Österreich von einer Corona-Infektion verschont bleibt. Und dann kam im Februar 2021 der Schock, dass ich und mehrere vom Team infiziert wurden. Hat die Muttergottes, der ich mein Gebetsanliegen besonders anvertraut hatte, „versagt“?

Nein! Im Nachhinein kann ich sagen, dass es vielleicht sogar ein himmlischer Plan war, dass diese Covid19-Infektion zugelassen wurde: Bei den meisten war es ja Gott-sei-Dank „mild“ – und jetzt sind

wir sogar immun. Psychologisch fühle ich mich „danach“ sogar entlastet. Und Gott hat insofern geholfen, als wir unsere Arbeit für die Ärmsten der Armen nicht einstellen mussten: Briefe, Emails, Aussendungen und vieles mehr – all das konnte gemacht werden. Und das größte Wunder ist, dass die Gläubigen nicht aufgehört haben zu spenden. Was für ein Wunder: Wir können weiterhin den Menschen in den ärmsten Ländern der Welt helfen! Darum möchte ich mit Freude meine Gelübde erfüllen und **am 12. Mai bei der Mittagsmesse der Gottesmutter in unserer Kapelle eine Krone („Corona“) aufsetzen.**

**In dem, was wir erleben durften, sehe ich klar eine Bestätigung des Glaubens der Kirche, den man in drei Fragen und Antworten ausdrücken kann:**

1. Frage: Erhöht Gott unsere Gebete: Ja, immer!
2. Frage: Erhöht Gott unsere Gebete wie wir es wollen: Nein!
3. Frage: Wie erhört Gott unsere Gebete: Immer so, wie es für unser Heil am besten ist.

Gottes Segen, Ihr

*Pater Karl Wallner*

Pater Dr. Karl Wallner  
Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich

Machen Sie Werbung und motivieren Sie andere: **Gott-kann.at**



MOSAMBIK ●

## Betet für unser Sankt-Karl-Borromäus-Krankenhaus!

Am Höhepunkt der Pandemie habe ich Gott gelobt, dass wir von Missio Österreich nach der Pandemie Gott für seine Hilfe danken wollen, indem wir ein Krankenhaus in Afrika bauen. Es soll dem **Heiligen Karl Borromäus** geweiht sein. Wir haben schon erste Baustein-Spenden erhalten und wir schicken gerne den Informations-Folder zu.

Im Norden von Mosambik – dort wo wir mit den Missionsbenediktinern das Sankt-Karl-Borromäus-Krankenhaus bauen wollen – ist im Sommer der Islamische Staat einmarschiert. Die Regierungstruppen haben sie zurückgeschlagen. Die Gräueltaten gegen Christen sind so furchtbar, leider berichten unsere Medien nichts. Wir haben schon erste Baupläne für das Spital. Jetzt müssen wir beten, dass die islamistischen Terroristen ganz vertrieben und besiegt werden. Sollte es in Mosambik doch zu unsicher sein für den Spitalsbau, dann haben wir vier andere Standorte in Afrika in extrem armen und unterversorgten Gegenden ausgewählt, wo wir bauen würden. **Aber jetzt: Betet für Mosambik!**



## Gabriela sorgt für „Gott kann“

Unsere Missio-Referentin hat alle Hände voll zu tun. Gott-sei-Dank trägt sie den Namen des Erzengel Gabriel, der Maria die frohe Botschaft brachte: **Dr. Gabriela Wozniak** ist für die Gebetsbewegung „Gott kann“ zuständig und für die 38.000 Fürbitten, die seit März 2020 für den Burundischen Brotkorb eingetroffen sind. Frau Wozniak sitzt oft stundenlang geduldig am Telefon, um für die Sorgen der Menschen da zu sein. Sie tut es mit Freude! Das merkt man auch, wenn sie fallweise die Mittagsmesse mit ihrem Gitarrenspiel gestaltet. Sie hat jetzt das Buch über die Corona-Wunder zusammengestellt und verfasst, das demnächst erscheint. Ihre größte Freude ist, wenn sich jemand neu für „Gott kann“ anmeldet oder dafür Werbung macht!



Bitte schickt uns Zeugnisse über Gebetserhöhungen!

**GOTT KANN**

## Dank 1: Heilung von Zwangsstörungen

Bei **Carina** (Name geändert) wurden im Alter von 17 Jahren Zwangsstörungen festgestellt. Seitdem hat sie ernsthafte Schwierigkeiten mit der Wahrnehmung von der Welt draußen und auch von sich selber. Jetzt ist Carina 29 Jahre alt. Inzwischen kann sie mit der Krankheit einigermaßen gut umgehen, doch die psychischen Belastungen machen ihr oft zu schaffen. Carina versucht, ihren Weg mit Jesus zu gehen und immer wieder zu ihm zurückzukommen. Mit den Zwangsgedanken, die sie plagten, ist es aber gar nicht so leicht.

In ihrem Umkreis wissen nur wenige, dass Carina unter der Störung leidet – jene, die es wissen und sogar schon gesehen haben, nennt sie ihre wahren Freunde. Eine ihrer Freunde ist auch gläubige Christin. Ihr hat Frau Carina ihr großes Leiden geklagt: Seit mehreren Monaten kann sie sich selber nicht dazu bringen, Sakramente zu empfangen. Es befallen sie skrupulöse und düstere Gedanken und sie hat nicht die Kraft, sie abzuwehren. Carina weinte dabei bitterlich, denn sie wollte sehr am sakramentalen Leben der Kirche teilnehmen. Die Freundin riet Carina: Bei Missio Österreich wird täglich die Heilige Messe gefeiert. „Du musst dich nur vor den Computer setzen, das schaffst du!“, sagte sie. Die Freundin, die selber eine Zuseherin ist, schrieb in der Zeit eine Fürbitte an Missio Österreich: „Ich bitte für meine Freundin Carina, die unter Zwangsstörungen leidet. Jesus, hilf ihr, sie soweit in den Griff zu bekommen, dass sie wieder die Sakramente empfangen kann.“

Rein zufällig lasen wir die Fürbitte genau an diesem Tag vor, als Carina daheim die Messe mitfeierte. Allein das berührte sie sehr. Doch der Durchbruch kam als das Gebet zur Geistlichen Kommunion vorgelesen wurde: Carina sprach die Worte nach und spürte plötzlich, wie sich ein heller Friede in ihrer Seele ausbreitete. Auf einmal war sie frei von plagenden Gedanken. Sie schrieb uns nachher: „Die Kommunion erfüllt mich jetzt mit großer Freude und innerem Frieden. Ich konnte es alleine nicht schaffen – aber Jesus hat es in mir geschafft. Ich darf IHN empfangen.“ Carina ist sich bewusst, dass bei ihren Zwangsstörungen noch ein weiter Weg der Heilung vor ihr liegt. Doch sie weiß jetzt, dass sie diesen Weg nicht alleine geht. Jesus geht mit ihr! ●

Freundin von Carina

## Gratis: Gebetskarten von Pauline Marie Jaricot



1822 hat Pauline Marie Jaricot in Lyon, Frankreich, die Päpstlichen Missionswerke gegründet, ebenso den Lebendigen Rosenkranz. Unsere Gründerin wird sicher bald seliggesprochen, da sie eine großartige Heilung gewirkt hat, die von Papst Franziskus als Wunder anerkannt wurde: Ein 3-jähriges Mädchen in Frankreich wurde aus dem Koma aufgeweckt. Pauline darf jetzt schon um ihre Fürbitte angerufen werden. Wir haben Gebetskarten gedruckt, die wir gratis zusenden, denn ihre Fürsprache ist mächtig.



## Das Vertrauensbuch

Dafür macht unser Nationaldirektor sehr stark Werbung: Pater Karl hat ein „Vertrauensbuch“ erfunden, das man von vorne und hinten beschreiben kann – vorne schreibt man die Bitten an Gott hinein, oder auch die Namen von Personen, die man Gott anvertraut. Dann dreht man das Buch um und schreibt hinten den Dank hinein für das, was Gott einem geschenkt hat. Das Buch ist sehr stilvoll, denn es geht um viel. Auf der Vorderseite ist der Heilige Josef als Fürbittpatron: „Bitte“. Hinten ist Jesus mit dem brennenden Herzen, bei dem wir uns dann für die Erhöhung bedanken: „Danke“. Das Buch gibt es im **Missio-Online-Shop (www.missio.at/shop) um 16,90 Euro.** Oder einfach anrufen: **0043 / 1 / 513 77 22** oder **missio@missio.at** schreiben. Im Shop gibt es auch neu die Pandemie-Weihwasserflaschen und vieles mehr.

